

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Gülden Kleinod der Kinder Gottes/ Das ist: Der Wahre Weg zum Christenthum

Parsons, Robert

Giessen und Franckfurt, 1721

VD18 13266950

Das X. Capitel. Weiter von der Summa und Inhalt der ersten Tafel, nemlich  
von der Liebe gegen Gott.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725

Das X. Capitel.

Weiter von der Summa und Inhalt der ersten  
Tafel/nemlich von der Liebe gegen Gott.

§. 1.

Alle diese obgesetzte Dinge werden uns nun in den vor-  
angezogenen Worten : Du solt Gott deinen  
Herrn lieben von ganzem Herzen / ic. angedeu-  
tet / so weit dieselbe eine Regel sind / / darnach wir unseren  
Christlichen Wandel anstellen müssen.

2. Denn wenn da geboten wird / das wir Gott lieben sol-  
len von ganzem Herzen / von ganzer Seele / und von ganzem  
Gemütze / so gebiet Gott der Herr ernstlich / das  
wir ihn sollen aufrichtig und von Herzen lieb haben /  
Und deutet damit an / das es uns ein Ernst seyn müsse / das  
wir nicht allein mit Worten sagen / wir lieben Gott / son-  
dern unser Herz muß auch rechtschaffen und aufrichtig ge-  
gen ihn gesinnet seyn / ihm wahrhaftig anhangen / und sich  
zu ihm neigen / nicht eben ums Genießes willen / sondern  
weil es Gott der Herr werth ist / als der Höchste / Gütig-  
ste / Weiseste / Schönste / von dem alle Weisheit / Güte /  
Schönheit / Macht und Herrlichkeit herkömmt / der uns so  
hohe Wohlthaten erzeiget / die wir mit Worten nicht aus-  
sprechen / ja mit Gedancken nicht erreichen können. Hievon  
sagt der Apostel Joh. 1. Ep. c. 3 / 18. Meine Kindlein /  
lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der  
Zungen / sondern mit der That und mit der Wahr-  
heit.

3. Also lieben dieselben nicht Gott den Herrn / un-  
angesehen / das sie solches äußerlich fürgeben / welche  
zwar zu guter Zeit / und wenn sie in keinem Unglück sind /  
nichts wissentlich wider Gottes Willen vollbringen /  
und sich gottseliger Werke befeßigen / aber zur Zeit der  
Anfechtung abfallen / meynende / es habe nicht so groß zu  
bedeuten / wenn sie schon für dißmahl ihr Gewissen hin-

ten ansetzen / sie können wohl wieder zu Gnaden kommen. Solcher Leute Herze ist nicht rechtschaffen gegen Gott / sondern sie lieben Gott um zeitliches Genießes / und um zeitlicher Wohlfarth willen: Denn / wenn solcher Nutzen aufhöret / so höret auch bey ihnen die Liebe auf.

4. Aber rechtschaffene Liebe / die hält treulich bey dem Geliebten / in Glück und Unglück / in Lieb und Leid.

5. Also liebte Jthai / der Berhiter / den König David rechtschaffen und von ganzem Herzen / da er von ihm in seinem Unglück / als ihn sein Sohn Absalom verfolgte / im geringsten nicht weichen / noch ihn verlassen / oder wider ihn handelen wolte / sondern vor wie nach sein getreuer Diener blieb. Darum sprach er: 2. Sam. 15 / 21. So wahr der Herr lebet / und so wahr mein Herr König lebet / an welchem Orte mein Herr / der König / seyn wird / es gereiche zum Tode oder zum Leben / da wird dein Knecht auch seyn. Aber die andern / so von ihm abfielen / so wohl die aus dem Geschlechte Saul / als die andern / das waren nur Eisch-Freunde / und liebten ihn nur eine Zeitlang / nach dem äußerliche Schein und Ansehen / sie liebten den König nicht um sein selbst / sondern um ihres Nutzens und Vorthails willen / welche sie zur Zeit seiner Regierung hatten: Und war also die Liebe nicht rechtschaffen noch herzlich / es war nicht eine Liebe des Königes / sondern ihrer selbst / und ihres eigenen Vorthails: Denn als sie vermeynten / daß sie keinen Nutzen noch Vorthail mehr von ihm haben würden / hörte auch ihre Liebe auf.

6. Zum andern / wenn Gott gebeut / daß die wiedergebahrnen und gläubigen Christen ihn von ganzem Herzen lieben sollen / so fordert er ein unzertheiltes Herz von ihnen; nicht eben also / als solten sie keine Creatur hefftig noch inbrünstig lieben / sondern / daß sie Gott ihren Herrn und Seligmacher ja nicht unter die Creatur

tur setzen/ oder derselben gleich schätzen/ sondern ihn über alles lieben/ also und dergestalt/ daß sie lieber alles/ was sie in dieser Welt haben/ hindan setzen/ und verlieren wollen/ ehe sie GOTT und seine Gnade und Hulde verscherzen wollen.

7. Das heißt GOTT über alle Dinge lieben/ wie schon zuvor erwähnt/ und ihn für das höchste Gut halten/ nemlich also gegen ihn gesinnet und geneigt seyn/ und mit so treuem Herzen ihm anhangen/ daß man viel lieber Leib und Leben verlieren/ als Ihm wissentlich und muthwillig etwas zuwider thun/ und eine Tod: Sünde begehen wollen.

8. Das meynaet Christus/ wenn er sagt: Luc. 14/ 26. So jemand zu mir kömmt/ und hasset nicht seinen Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schwester/ auch dazu sein eigen Leben/ (das ist/ wer nicht also gegen mich affectionirt und gesinnet ist/ daß er alles diß oberzehlete lieber verlassen und verlieren wolte/ als an mir wissentlich sündigen/ sondern auch ein einiges Ding in dieser Welt mir in der Liebe vorzeucht/ und höher und werther hält/ als mich) der kan nicht mein Jünger seyn.

9. Und also leget er es selber aus bey dem Evangelisten Matthäo: Cap. 10/ 37. Wer Vater und Mutter mehr liebet/ denn mich/ der ist mein nicht werth.

10. Man soll zwar Vater und Mutter lieb haben/ und ist deren Liebe in unsere Natur von GOTT gepflanget: Aber wenn ja einer zu verlassen/ GOTT oder die Eltern/ so ist uns GOTT näher verwandt/ und sind wir demselben viel höher verpflichtet/ als ihnen. Also müssen wir auch unsern Eltern gern gehorchen/ doch also/ daß diese Regel dabey gehalten werde: Act. 5/ 29. Man muß GOTT mehr gehorchen/ denn den Menschen. Wenn dich dein Bruder/ spricht Moses zu den Israeliten/ Deuter.

Deuter. 13 / 6. deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder Tochter / oder das Weib in deinem Armen / oder dein Freund / der dir ist wie dein Hertz / überreden würde heimlich / und sagen / laß uns andern Göttern dienen / so bewillige nicht / und gehorchr ihm nicht.

11. Solches thate Eli / der Hohepriester nicht / sondern er liebte seine Söhne mehr als Gott / und setzte Gott unter seine Söhne / und gönnete in seinem Sinne ihnen lieber ihren Muthwillen / als daß Gottes Wille geschehen möchte: Denn er wußte / wie sich seine Söhne so schändlich hielten / und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen / 1. Sam. 3 / 13. Darum lästet ihm auch Gott durch den Propheten sagen: v. 29. Du ehrest deine Söhne mehr denn wie mich. Und schickte schwere Straffen über ihn und sein Haus.

12. Denn was disfalls Gott der Herr durch Mosen gebeut von der Abgötteren / das ist von allen Sünden und Missethaten zu verstehen / wenn uns auch der allerliebste Freund / der uns / wie unser eigen Herze wäre / reizen wolte / so sollen wir ihm nicht folgen / sondern ihn deswegen für unsern ärgsten Feind halten / und mit Christo sagen: Matth. 16 / 23. Hebedich Satan von mir: Denn du bist mir ärgerlich: Denn du meynest nicht was Göttlich / sondern was menschlich / fleischlich ja teuflisch ist.

13. Wenn ein Mensch eine solche Liebe zu Gott hat / daß er Ihn nemlich vorgesagter massen über alles liebt / so hat er auch einen rechten Haß wider die Sünde. Denn gleichwie Gott das höchste Gut und deswegen über alles zu lieben ist / also ist die Sünde das größte Ubel / und deswegen über alles zu hassen; wer nun Gott über alles lieb hat / und Ihn allen Creaturen fürzeucht und in Warheit

heit höher als alles hält / derselbe hasset auch von Herzen die Sünde / und hält nichts schädlicher als dasselbe / so dem zuwider und ein Greuel ist / welchen er über alles liebet.

14. Darum muß nach diesem Gebot ein wahrer Gottliebender Christ / ein solch Herz gegen Gott haben / als ein keusches und treues Eheweib gegen ihren Ehe-Mann hat / welche lieber ihr Leben verlieren / als ihrem Ehegatten untreu werden will / sie mag auch so vielfältig und listig darzu versucht werden / als immer geschehen kan.

15. Solche Liebe zu Gott / und einen solchen Haß und Feindschaft wider die Sünde / hatte der Heil. Joseph in seinem Herzen / welche er auch in der That und Wahrheit bewiesete. Denn als des Pothiphars / seines Herrn Weib ein Auge auf ihn geworffen hatte / und ihn zur Unzucht reizete / da erschrickt er dafür / und erinnert sich der grossen Wohlthaten seines Herrn / und spricht: Gen. 39 / 8. Siehe / mein Herr hat alles / was er hat / unter meine Hände gethan / wie solte ich denn nun ein solch groß Ubel thun und wider Gott sündigen. Und hütete sich hernacher / daß er ja nicht nahe bey ihr noch viel um sie wäre. Und wie das unzüchtige Weib ihn bey seinem Kleide erwischte / lässet er solches fahren / und laufft davon.

16. Das heisset recht nach der Vermahnung des weisen Mannes Sirachs / Cap. 21 / 2. Für der Sünde fliehe / als für einer Schlangen.

17. Und daß solche Feindschaft / ein solcher Haß wider die Sünde / und willige Vermeydung derselben / in einem jeden Herzen seyn müsse / welches Gott über alles / und wie sichs gebühret / will lieb haben / solches bezeuget der Apostel Johannes / wenn er spricht: 1. Epist. Cap. 5 / 3. Das ist die Liebe zu GOTT / daß wir

wir seine Gebot halten / und seine Gebot sind nicht schwer; (verstehe deme; der Gott von Herzen liebet / und wenn der barmherzige Gott unsere Schwachheiten und Gebrechen / so uns von wegen der Erb. Sünde auch nach der Widergeburt anleben / um Christi willen nicht zurechnet / und durch seinen Heil. Geist uns dazu anreiset / und Krafft verleihet) das ist die Liebe / (saget er auch in der andern Epistel) das wir wandeln nach seinem Gebot. Und David fassets noch kürzer / wenn er saget / Ps. 97/10. Die ihr den HErrn liebet / hasset das Arge.

18. Fürs dritte / so will auch Gott der Herr / wenn Er gebet / das wir Ihn von gankem Herzen lieben / nicht allein haben / das wir nur in einem und andern / sondern in allen Stücken des Gehorsams / den Er von uns erfordert / die wahre Christliche Liebe erweisen.

19. Denn wenn einer / zum Exempel / fleißig wolte Almosen geben / er thäte auch solches gerne / hingegen aber lebte er in andern Sünden / als in Unzucht / oder Ungerechtigkeit und dergleichen / derselbige der liebet nicht Gott von gankem Herzen / sondern er theilet gleichsam sein Herz / und gibt einen Theil seinen sündlichen Lüsten / den andern vermeynet er / das er Gott gebe / aber es ist solches ganz keine Liebe gegen Gott / sondern nur ein blosser Schein und äußerliche Gestalt derselben.

20. Wie denn solches hell und klar die Heil. Schrift lehret / in der Historie des Königs Jehu / welchen Gott der Herr zum Könige über Israel gesetzt hatte / und ihm befohlen / das Geschlechte des Achabs auszurotten / welches er auch nach dem Befehl des Herrn treulich verrichtete und vollbrachte: Es verheisset ihm auch der Herr

deß

deswegen eine zeitliche und zwar nicht schlechte Belohnung; Nämlich/ daß auf dem Stuhl Israel seine Kinder sitzen sollen/ bis ins vierte Glied. Aber sein Herz war doch nicht rechtschaffen/ und gefiel deswegen GOTT dem HERRN nicht/ sondern ward von Ihm verworffen/ und angesehen/ daß er sehr eyferig / und keineswegs säumig war/ was das eine Gebot des HERRN belangete/ nemlich/ in der Austrilgung der Kinder Achab. Darum fällt auch die Schrift das Urtheil von ihm: 2. Reg. 10/ 31. Aber doch hielt Ihn nicht / daß er im Gesetze des HERRN / des GOTTES Israel wandelte von ganzem Herzen: Denn er ließ nicht von den Sünden Iorobeam/ der Israel hatte sündigen gemacht.

21 Da sehen wir die Ursache/ warum er verworffen ist: Denn ob er wohl in einem Dinge seineu Gehorsam zur Gnüge erweise/ so übertratt er doch in andern Stücken/ und sündigt bey und neben dem an sich selbst guten Werke wider sein Gewissen: Denn er verbot und hinderte nicht allein die Abgötterey und greuliche Böhen Opffer nicht/ sondern er that solche Greuel auch selbst.

22. Darum erfordert sonsten die Heil. Schrift einen unbesleckten Gottesdienst / das ist / daß man also Gutes thue/ daß das Gute nicht durch andere muthwillige Sünde beslecket und verunreiniget werde.

23 Endlich/ wenn GOTT von uns Liebe von ganzem Herzen/ von ganser Seele und allen Kräfften erfordert/ so will Er / daß man die Werke solcher Liebe soll willig und freudig/ nicht mit Verdruß/ sondern mit Lust/ nicht gezwungen oder aus Furcht/ sondern williglich/ und mit brünstiger Begierde und sehulichen Verlangen verrichten.

24. Denn es hat uns ja GOTT der HERR ( wie der alte Zacharias singet / Luc. 1/ 74. ) erlöset aus der  
Hand

Zand unser Feinde / daß wir Ihm dienen ohne Furcht (das ist/ nicht aus Zwang / sondern mit willigem Geiste) unser Lebelang / und also beständiglich Ihn lieben.

25. Und der Apostel St. Johannes schließt die knechtische Furcht und den Zwang und Verdrossenheit von der Liebe ausdrücklich aus: 1. Ep. Cap. 4/18. Furcht ist nicht in der Liebe/ spricht er / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein/ das ist / wer aus knechtischer Furcht GOTT dienet/ der leistet solchen Gehorsam mit Verdruss / und hat Pein und Schmerzen drüber/ daß er eins und ander GOTTES Gebots halber thun oder lassen muß wer sich aber fürchtet/ der ist nicht völlig in der Liebe.

26. Denn wie GOTT sonst einen fröhlichen und willigen Geber lieb hat/ also fordert er in allen einen willigen und ungezwungenen Dienst.

26. Und was St. Paulus von seinem Predig. Amt saget: 1. Cor. 9/16. 17. Daß ich das Evangelium predige/ darff ich mich nicht rühmen / denn ich muß es thun/ und wehe mir/ wenn ich das Evangelium nicht predigte. Thue ichs gerne / so wird mir gelohnet / thue ichs aber ungerne / so ist mir das Amt doch befohlen. Dasselbe müssen wir nicht allein in den Geschäften unsers Amtes und Standes/ darinn uns GOTT der HERR gesezet / sondern auch in allen Wercken unsers Christlichen Berufs / darzu wir Gelegenheit haben/ fleißig in acht nehmen.

28. Darum saget der Apostel von allen Verrichtungen / die einem Christen obliegen: Rom. 12/ 11. Seyd nicht träge / was ihr thun sollet. Item: Seyd brünstig im Geiste.

29. Und Salomon spricht: Prov. 21/ 15. Es ist dem